

BESPRECHUNGEN

Kirche

KÖHLER, Oskar: *Johann Peter Hebel*. Freiburg, Hamburg: Imba, Wittig 1980. 53 S. (Gelebtes Christentum.) Kart. 5,-.

Johann Peter Hebel (1760–1826), dessen „Alemannische Gedichte“ (1803) der heimatlichen Sprache Rang und Ansehen in der deutschen Literatur verschafften und zugleich unbewußt den Begriff des Alemannischen eingrenzten, und dessen Geschichten aus dem „Rheinischen Hausfreund“ (1807–1815) bzw. „Schatzkästlein“ (1811) ihrer konkreten Unmittelbarkeit wegen zum Volkstümlichsten gehören, was je geschrieben wurde, war evangelischer Theologe, schließlich sogar Prälat der Evangelischen Landeskirche Badens – und dies in dem Augenblick, da das junge Großherzogtum die evangelische Minderheit durch die Union zwischen Reformierten und Lutheranern in eine gemeinsame Kirche zusammenzuschließen verstand (1821). Jeder, der sich intensiver mit Hebel befaßt, muß sich einmal die Frage stellen, welchen Glaubens eigentlich dieser ranghöchste Mann der evangelischen Kirche Badens gewesen ist, der zugleich leichtweg Vorstellungen zu Hilfe nimmt, die einem Pantheisten nicht ferne liegen. Diese Frage beantwortet Köhler, die Dichtung und die Briefe Hebels verwertend, in einer sehr überzeugenden Weise. Er löst sich von all den schematischen Beurteilungen, die bisher Hebels Religiosität erfahren hat, und spürt seiner Eigenart nach. Er bezeichnet ihn als einen diskreten Christen, der offen ist für das stille Weben in der Welt, der weiß um die Unheimlichkeit der heimeligen Welt, schöpferisch, in einer dichterischen Union zwischen Natur und Engel, erfüllt von einem offenen Warten. Das Vorbehaltliche und Einstweilen Hebels ist auf des Verfassers Darstellung selbst übergegangen und teilt sich so dem Leser unmittelbar mit. W. Müller

MARXER, Fridolin: *Die Infragestellung Gottes*. Antwort auf die Provokation des Atheismus. Freiburg: Imba 1980. 143 S. (Imba Impulse. 15.) Kart. 9,80.

Der zeitgenössische Atheismus hat den überlieferten Glauben an Gott in Frage gestellt. Nicht nur durch sein argumentatives Auftreten, sondern gerade auch durch seine weite Verbreitung wurde der Atheismus zu einer „der ernstesten Gegebenheiten“ (II. Vatikanum) unserer Zeit, die der gläubige Christ zunächst einmal als Tatsache hinnehmen sollte, um dann der Herausforderung seines Glaubens durch den Atheismus im Aufweis von Gottes Existenz und Wirken in der Welt zu begegnen.

Entsprechend stellt F. Marxer zuerst die Position des Atheismus objektiv dar; der atheistischen Kritik wird eine vom christlichen Glauben ausgehende Gegenkritik entgegengestellt, so daß wir am Ende „im Glauben vertieft und neu bestärkt aus der Auseinandersetzung hervorgehen“ (5). Im Lauf der Ausführungen wird immer deutlicher, daß sich der Anspruch des Atheismus, die Nichtexistenz Gottes beweisen zu können, nicht halten läßt. Denn Atheismus wie Glaube ist eine persönliche Entscheidung, die zwar „vor der Instanz der Vernunft begründet werden können“ muß, aber als Akt der Freiheit „ein Geheimnis“ (59) bleibt. Es ergäbe sich eine Pattsituation zwischen Glaube und Unglaube, wären weder Atheismus noch Glaube zu beweisen oder zu widerlegen. Über diese Situation will der Jesuit Marxer jedoch hinaus zugunsten einer rationalen Begründung des Glaubens (vgl. 1 Petr 3, 15) zwischen den Extremen des Fideismus und Rationalismus, indem er die Religionskritik ihrerseits einer Kritik unterzieht.

Der Verfasser erhebt nicht den Anspruch, Neues zur wissenschaftlichen Atheismusforschung beizutragen. Das Bändchen, entstanden aus der Unterrichtsarbeit unter Gymnasiasten und Studenten und der Erwachsenenbildung, wendet sich an Religionslehrer, Erwachsenenbildner, Seelsorger, aber auch an alle, denen ihr Glaube etwas bedeutet und die ihn bedroht sehen. Angesichts dieser Zielgruppe ist die Darstellung des Atheismus nicht vollständig, sondern auswahlhaft und allgemeinverständlich gehalten.

Zunächst wird versucht, Entstehungsgeschichte und heutige Erscheinungsformen des Atheismus zu erfassen. Neben dem modernen Bewußtsein vom Tod Gottes und der Wissenschafts-, Machbarkeits- und Vernunftgläubigkeit kommen die bedeutendsten Zweige der argumentativen Religionskritik referierend und wertend zur Sprache: Naturwissenschaft, Humanwissenschaft, Existentialismus, Nihilismus, Sprachphilosophie. Breiten Raum nimmt die rationale Glaubensbegründung ein: Gott ist nicht nur aus der Offenbarung, sondern auch durch die Vernunft zu erkennen; die traditionellen Gottesbeweise konnte auch Kants Kritik nicht zu Fall bringen. Ausführlich stellt sich der Verfasser die Frage nach der Heilsmöglichkeit des Atheisten und muß dabei auf verschiedene Weisen des Kirchenverständnisses zu sprechen kommen. Sehr aktuell fällt das letzte Kapitel aus, das sich mit dem praktischen Massenatheismus befaßt, der sich im Unterschied zum argumentativen, oft militanten Atheismus früherer Zeiten in Wissenschaftsgläubigkeit, Säkularismus und religiöser Gleichgültigkeit äußert.

Die geraffte Darstellungsweise bringt es mit sich, daß vieles nur angetippt wird, das Verständnis des Lesers damit bisweilen arg beansprucht wird bzw. gewisse Grundkenntnisse der Religionskritik schon mitzubringen sind. Die Belesenheit des Autors mag für den einen Leser anstrengend, für den anderen anregend wirken. Schwierige Gedanken werden eingänglicher durch den Mut der Wiederholung. Trotz der angegebenen Beschränkung auf die bedeutendsten Atheismen vermißt man den modernen Agnostizismus, der neben der religiösen Gleichgültigkeit heute am meisten verbreitet ist und jene Unentschiedenheit zwischen Glaube und Unglaube vertritt, von der der Autor hofft, sie sei überwunden. Diese Einwände wollten nicht die Nützlichkeit dieser Handreichung schmälern, die in der Tat dem in Zeitnot stehenden Leser knapp und präzise die wichtigsten Probleme des Atheismus und dessen christliche Entgegnung vermitteln.

K. Bossong

FRÖHLICH, Roland: *Grundkurs Kirchengeschichte*. Freiburg: Herder 1980. 174 S. Kart. 24,80.

An Hand- und Studienbüchern zur Kirchengeschichte,

an historischen Nachschlagewerken und (Kirchen-)Geschichtsatlanten besteht gewiß kein Mangel. Ist also der „Grundkurs Kirchengeschichte“ lediglich ein Buch mehr auf dem Markt? Gewiß nicht, denn durch seine Konzeption hebt er sich von den üblichen Erzeugnissen wohltuend ab. Hier greifen ein – oftmals leider wenig übersichtliches – Kartenwerk, Tabellen und (übersetzte) Originaltexte auf der linken und eine kurze Tendenzanalyse sowie ein auf das Wesentliche beschränktes Zahlenwerk auf der rechten Buchseite, sich gegenseitig erläuternd, ineinander.

Jedem Jahrhundert wird ein eigenes Kapitel von etwa 6–8 Seiten gewidmet; besonders ausführlich dargestellt wird das 16. Jahrhundert, dem der Verf. 12 Seiten einräumt (Reformation und Reform). Erfreulich fand der Rezensent auch den relativ breiten Raum, der dem christlichen Altertum zugestanden wurde, so daß eine – oftmals zu beklagende – Verzerrung der historischen Perspektive unterbleibt (einzige, allerdings gewichtige Ausnahme: der viereinhalb Seiten umfassende Abdruck der Rede Pauls VI. vor den UN). Jedes Kapitel zerfällt in die beiden Punkte „Kirche und Umwelt“ und „Innerkirchliche Entwicklung“, eine Unterscheidung, die sich allerdings gerade für das Mittelalter nicht problemlos durchhalten läßt.

Dieser Band in der Herder-Reihe „Grundkurs“ dient nicht nur zur raschen Auffindung relevanter Daten und Fakten (wobei das Register gute Dienste leistet), sondern er erweist seinen besonderen Nutzen dadurch, daß er einzelne Ereignisse und Personen in den Rahmen vielfältiger Beziehungen und Interaktionen stellt – und das auf knappstem Raum.

Sicher bleiben Wünsche an das Kartenwerk offen, das großenteils H. Jedins „Atlas zur Kirchengeschichte“ entnommen ist (leider nur in schwarzweißer Wiedergabe), nicht nur was die Übersichtlichkeit angeht; auch zur Auswahl der Karten ließe sich manches sagen (z.B. fehlt eine Karte zur katholischen Reform; ebenso fragt man sich, wofür die protestantische Mission gerade in der südlichen Hälfte Afrikas besonders signifikant ist). Hier macht sich die Abhängigkeit von schon vorhandenen Atlanten unangenehm bemerkbar. Auch die Auswahl der Originaltexte muß infolge des begrenzten Raumes notwendig